

Das Recht beim Interneteinkauf

Öffentliche Veranstaltung an der Uni

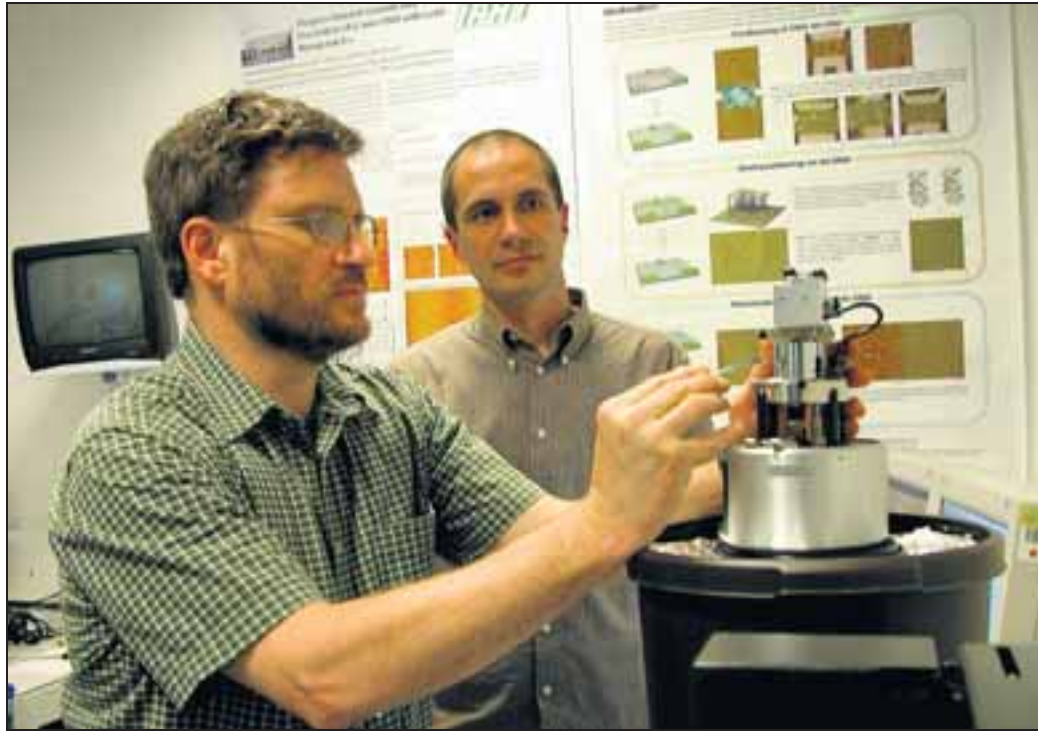
Jena. (tlz) E-Mails gehören heutzutage ebenso zum Alltag wie private Internetseiten. Doch anders als geschriebene Briefe gelten für diese elektronischen Kommunikationsmittel eigene Gesetze, über die nicht nur Datenschützer Bescheid wissen sollten.

Einen vertieften Einblick in „Internetrecht“ ermöglicht am Freitag, 19. Mai, eine ganztägige Veranstaltung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Der Hamburger Rechtsanwalt Dr. Ivo Geis gibt den Teilnehmern der kostenfreien Veranstaltung eine rechtliche Betrachtung über „Elektronische Kommunikation und Dokumentation“. Das Tagesseminar, zu dem die Öffentlichkeit eingeladen ist, findet von 9 bis 16 Uhr im Seminarraum 384 im Uni-Campus (Carl-Zeiß-Str. 3) statt. Veranstalter sind die Friedrich-Schiller-Universität Jena, die Regionalgruppe Ostthüringen der Gesellschaft für Informatik sowie die Fachhochschule Jena.

Geis wird während des Tutoriums zum einen auf die Pflichten der Anbieter von Telekommunikationsdiensten gegenüber Nutzern und Sicherheitsbehörden eingehen.

Außerdem erörtert er Fragen zur Rechtswirksamkeit der elektronischen Kommunikation, Archivierungspflichten und Beweissicherheit, wenn Geschäfte auf elektronischem Weg abgeschlossen werden. Darüber hinaus wird der Hamburger Rechtsanwalt die verwickelten Rechtspositionen darlegen, die es zum Betrieb einer Internetseite gibt. Denn zur Verantwortlichkeit, die durch das Teledienstgesetz geregelt wird, kommt die international mögliche Nutzung der Seite hinzu. Daraus ergibt sich die Frage: Wessen Recht greift bei einem Geschäft? Das Gesetz des Anbieters oder das Gesetz des Nutzers, der sich in einem völlig anderen Land befinden kann?

„Ich bin gespannt auf die neuen Aspekte, die uns sicher vermittelt werden“, sagt Prof. Dr. Klaus Küspert von der Universität Jena. Der Datenbankspezialist gehört zu den Organisatoren der Veranstaltung und weiß aus der Erfahrung mit ähnlichen Tutorien, dass „wieder mit einem breiten Teilnehmerkreis von intern und extern zu rechnen ist“.



Mit dem Raster-Kraft-Mikroskop gelangen dem Amerikaner James Vesenka (li.) Einblicke in die Welt der Atome. Dr. Wolfgang Fritzsche lud den Wissenschaftler nach Jena ein. Foto: tlz/Laudien

Ein Blick in die Welt der Atome

Fachtagung im Institut für Physikalische Hochtechnologie

■ Von Stephan Laudien

Jena. (tlz) Heute beginnt am Institut für Physikalische Hochtechnologie (IPHT) die Tagung „DNA-Based Nanoscale Integration“, zu der führende Wissenschaftler der Nano-Technologie in Jena erwartet werden. Zu den Experten gehört James Vesenka von der University of Washington in Maine/USA. Seit 17 Jahren forscht Vesenka in der Welt der Atome. Ihn interessiert vorrangig, woran es liegt, dass

sich Moleküle auf manchen kristallinen Oberflächen ausrichten. „Seit 1985 wird dazu das so genannte Raster-Kraft-Mikroskop verwendet“, sagt Dr. Wolfgang Fritzsche, der Veranstalter der Tagung.

Sein Gast Vesenka, der bereits ein Sabbatical-Semester lang in Jena geforscht hat, vermöge es, die Atome sichtbar zu machen. Natürlich könne niemand einzelne Atome erkennen, doch die Ausrichtung der Teilchen-Strukturen ist auf dem Monitor gut zu se-

hen. Aktuell werde gewissermaßen an einer Kooperation zwischen der chemischen und der physikalischen Welt geforscht, sagte Fritzsche. Dafür sei die DNA als chemische Substanz bestens geeignet.

Den Tagungsteilnehmern werden die Möglichkeiten der DNA-Bearbeitung von Nadrian Seemann aufgezeigt: Der Forschungspionier aus New York hat es geschafft, einen Würfel aus DNA zu bauen. „Das wird der Höhepunkt der Tagung“, sagt Fritzsche.

Der Erde dünne Haut

Prof. Totsche erforscht den Boden

Jena. (tlz) Sauberes Grundwasser ist keine Selbstverständlichkeit. Doch den wichtigsten Faktor, es zu erhalten, treten wir tagtäglich mit Füßen. „Der Boden, die äußere Schicht der Erdkruste von etwa einem bis drei Meter Tiefe, wird in der öffentlichen Wahrnehmung als Filtersystem für Wasser bisher absolut unterschätzt“, beklagt Prof. Dr. Kai Uwe Totsche. Das könne man bereits am Sprachgebrauch feststellen. „Das englische ‚Soil‘ für ‚Boden‘ steht gleichzeitig auch für das Wort ‚Schmutz‘“, weiß der neu berufene Professor für Hydrogeologie am Institut für Geowissenschaften der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Dabei sei es gerade dieser „Schmutz“, der das Wasser reinigt.

In seiner wissenschaftlichen Arbeit erforscht der 41-Jährige, wie Schadstoffe im Boden verlagert, umgewandelt und abgebaut werden. „Bisher wissen wir zwar, dass Wasser im Boden durch chemische, physikalische und biologische Prozesse gefiltert wird, doch wie das genau geschieht, ist bislang weitestgehend ungeklärt.“ Vor seiner Berufung auf die Professur für Hydrogeologie hat Totsche als Heisenberg-Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) am Lehrstuhl für Bodenkunde der Technischen Universität München gearbeitet. Dort befasste er sich u. a. mit Selbstreinigungprozessen in Böden und der Verlagerung von Schadstoffen und Kolloiden durch den Boden.

Seine wissenschaftliche Laufbahn begann er mit einem Studium der Geoökologie an der Universität Bayreuth. Nach einem Forschungsaufenthalt an der Universität Wageningen (NL) wechselte er 1994 ans Bayreuther Institut für terrestrische Ökosystemforschung. Dort promovierte er über Transportvorgänge in Böden und die Entwicklung mathematischer Modelle zu diesen Vorgängen. Von 1997 bis 1999 erhielt Totsche ein Habilitationsstipendium der DFG. Seine Habilitationsarbeit zum Thema „Reaktiver Stofftransport in Böden“ schloss er 1999 ab.



Kai Uwe Totsche ist neu am Institut für Geowissenschaften der Uni. Foto: fsu

Das Wasser bis zum Hals

Ärztestreik: Was uns die Saaletreidler sagen wollen



Das navigationsunfähige Schiff hat die Brücke am Unisporzentrum passiert – eine weitere Aktion im Rahmen des viertägigen Ärztestreiks. Foto: tlz/Thomas Bernst

Jena. (tlz/tb) Das Gemälde „Die Wolgatreidler“ ist vielen Kunstfreunden ein Begriff. Gestern betätigten sich Ärzte des Universitätsklinikums als Saaletreidler, indem sie einen Kahn stromaufwärts zogen. Das Wasser stand ihnen dabei bis zum Hals.

Wie die bildhafte Aktion zur Ärzte-Streikwoche zu verstehen ist, erläuterte Markus Arp, Facharzt für Anästhesie am Klinikum und Assistenzsprecher. Auch an den Kliniken seien Ärzte diejenigen, die das Schiff steuern, doch stehe ihnen das Wasser tatsächlich bis zum Hals. Die Rahmenbedingungen müssten sich ändern, damit Patienten auch künftig die Betreuung bekommen, die sie erwarten; damit nicht alles am wirtschaftlichen Erfolg orientiert ist; und damit mehr Zeit für die Forschung bleibt. In diesem Sinne sollte die gestrige Aktion der „Saaletreidler“ auch eine gesellschaftliche Diskussion anregen, so Arp.

Mehr als nur Goethe

Ein politisch-historischer Weimar-Führer

Jena. (tlz) Jede Stadt ist ein politischer Kosmos für sich. Doch in kaum einer anderen deutschen Stadt haben so vielfältige politische Ideen und Entwicklungen ihre Spuren hinterlassen wie in Weimar. Die Stadt steht für den Geist der Klassik ebenso wie für den Ungeist von Buchenwald. In Weimar wurde die erste demokratische Verfassung Deutschlands verabschiedet, hier feierten aber auch die Nationalsozialisten einige ihrer ersten Erfolge. Dennoch besitzt der kleine Ort in Thüringen bis heute vor allem Anziehungskraft für Kulturtouristen. Dem setzen Prof. Dr. Klaus Dicke und Prof. Dr. Michael Dreyer jetzt mit ihrem Buch „Weimar als

politische Kulturstadt. Ein historisch-politischer Stadtführer“ einen gut lesbaren Reiseführer entgegen, der die Stadt als Projektionsfläche politischen Denkens in Deutschland zeigt.

i Am Montag, 22. Mai, 20.15 Uhr werden Herausgeber und Autoren in der Jenaer Universitäts-Buchhandlung Thalia aus dem Stadtführer lesen. Anschließend stehen sie für eine Diskussion zur Verfügung. Der Eintritt ist frei. Bibliographische Angaben: Klaus Dicke / Michael Dreyer (Hg.): Weimar als politische Kulturstadt. Ein historisch-politischer Stadtführer, Berlin: Verlag Jena 1800, ISBN 3-931911-28-4, Preis 14,80 Euro.

Wer am lautesten ist, hat am meisten Recht

FH-Studenten beim Spiel mit Kompetenzen

■ Von Katrin Schlochow

Jena. (tlz) 24 Studenten stehen mit verbundenen Augen in einem Kreis. Alle halten ein zusammengeknottes Seil in den Händen, welches sie nicht loslassen dürfen. Die Aufgabe: mit dem Seil ein gleichschenkliges Dreieck legen. Klingt einfach, ist es aber nicht.

Was haben wir gelernt? Der mit der lautesten Stimme setzt sich als Führer durch. Zu Recht? Wer den Führenden persönlich kennt, folgt ihm. Nicht jeder der sich als Führender sieht, wird von der Gruppe akzeptiert. Kann ich auch mal Befehlen blind gehorchen? Kann ich mich mit meiner Meinung durchsetzen?

Bei der Exkursion der Studenten ging es um so genannte Soft Skills. Was sind eigentlich Soft Skills? Jeder kennt sie, wenn auch nur vom Hören Sagen. Sie können nicht nur wichtig sein, sie sind es. Und sie gewinnen immer mehr an Bedeutung. So genannte „weiche Fähigkeiten“ sind unter anderem: Führungsfähigkeit, Veränderungsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Integrität, etc. Jedes Unternehmen kann diese Kompetenzen anders definieren, dass sie aber wichtig sind, wird keine Un-

ternehmung bestreiten. – Wo aber kann ich diese Kompetenzen erwerben? Kann man sie überhaupt lernen? Diese Frage lässt sich schwer beantworten, da Soft skills eigentlich zum Verhalten eines Menschen zählen und richtiges Verhalten ist schwer zu lernen. Eine Jenaer Firma hat es sich zur Aufgabe gemacht, Interessierten die wichtigsten „Soft skills“ näher zubringen. Für den Exkursionstag des Fachbereichs Betriebswirtschaft der Fachhochschule hat das junge Trainings- und Beratungsunternehmen seine Türen geöffnet und ermöglichte uns Einblicke in die Geschäftsbereiche. Wir, das waren Studenten, haben einen halben Tag mit Hilfe von Spielen unser Führungsverhalten unter die Lupe genommen. Bei einem Outdoor-Training wurden spielerisch Alltagssituationen simuliert und später bewertet.

Natürlich war alles nur Spiel und Training, aber es war bezeichnend, wie sehr doch die Realität widerspiegelt wurde. Was jetzt jeder für sich daraus mitnimmt, und was für die berufliche Zukunft wichtig ist, liegt im Ermessen eines jeden Einzelnen. Eine Erfahrung war es aber allemal.



Es ist nicht leicht, das Seil zu einem gleichschenkligen Dreieck zu legen, wenn alle Studenten die Augen verbunden haben. Das merkten die FH-Studenten sehr schnell. Foto: privat

Meister an der Hochschule

Aufbaustudium nach dem Bachelor- oder Diplomstudiengang

■ Von Christian Krährmer

Jena. (tlz) Wurde etwa das deutsche Wort Meister einfach ins Englische übersetzt, wie es oftmals heutzutage gehandhabt wird? Und ist „der Meister“ als solches nur noch an einer Hochschule zu erwerben? Beides ist zu verneinen. Im Zuge der angestrebten Internationalisierung des europäischen Hochschulsystems werden die traditionellen Studiengänge umgestellt.

Neben dem ersten berufs-befähigenden Bachelor-Studiengang besteht nun die Möglichkeit, einen zweiten Hochschulabschluss zu erwerben. Dieses zwei bis vier Semester umfassende Aufbaustudium bereitet den Absolventen auf eine wissenschaftliche Tätigkeit an Hoch-

schulen und Forschungseinrichtungen sowie auch auf eine Reihe von Berufsfeldern vor, die eine vertiefende wissenschaftliche Ausbildung erfordern.

■ Fortbildung als Ziel

Im Wesentlichen kann man drei Formen des Masterstudiums unterscheiden: erstens den konsekutiven Master, welcher inhaltlich auf den bereits erworbenen Bachelorabschluss aufbaut. Der nicht-konsekutive Master setzt zwar ebenfalls einen berufs-befähigenden Hochschulabschluss voraus, jedoch hat er eher ergänzenden Charakter und soll in eine andere Richtung fortbilden. Er baut nicht auf einem bestimmten

Bachelorstudiengang auf. In der Übergangsphase kann auch ein bisheriger Abschluss, wie Diplom oder Magister die Zugangsvoraussetzung erfüllen. Der dritte weiterbildende Masterstudiengang setzt mindestens eine einjährige berufspraktische Tätigkeit voraus und die Studieninhalte sind gezielter auf die Berufspraxis fokussiert. Mit einem erworbenen ersten Abschluss an einer Hochschule sind die allgemeinen Zugangsvoraussetzung erfüllt. Dabei ist es unerheblich, an welchem Hochschultyp er absolviert wurde und an welcher Hochschule der Masterabschluss angestrebt werden soll. Daneben kann es noch hochschulspezifische Zulassungshürden wie Eignungstests und den Numerus Clausus geben.

Promotionsarbeit erhält Förderpreis

Interferon hilft bei schwerem Asthma

Jena. (tlz) Der Förderpreis für die beste klinische Arbeit der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie geht in diesem Jahr an eine Medizinerin des Universitätsklinikums Jena. Dr. Nicole Bergmann erhielt jetzt den mit 10 000 Euro dotierten Preis auf dem diesjährigen Kongress der Lungenfachgesellschaft in Nürnberg für die im Rahmen ihrer Promotion erstellte Studie zur Therapie schweren Asthmas durch Interferon. Darin kann Bergmann belegen, dass bei einer mehrmonatigen Gabe von Interferon die Symptome eines schweren Asthmas fast vollständig beseitigt werden können. Gleichzeitig zeigen ihre Ergebnisse, dass bei dieser Therapieform die Behandlung der Asthmapatienten

mit Kortison-Tabletten beendet werden kann.

Die Ärztin untersuchte Patienten mit schwerem Asthma bronchiale, die mindestens 12 Monate mit Interferon behandelt wurden. Im Zentrum der Studie stand die Wirkung des Interferons sowohl auf die Beschwerden als auch auf die Entzündungsvorgänge. Die Ergebnisse zeigen eine deutliche, bisher mit anderen Mitteln nicht erreichte Besserung der Symptome. „Die Studie von Dr. Bergmann belegt, dass Interferon wie kein anderes Medikament bei schwerem Asthma helfen kann“, fasst Prof. Dr. Claus Krögel, Pneumologe am Uniklinikum und Betreuer der preisgekrönten Arbeit, die Ergebnisse zusammen.

TiC sucht Mitspieler

Jena. (tlz) „TiC – Die billigste Droge – bei Risiken und Nebenwirkungen: Vorhang auf!“ Mit diesem Slogan wirbt derzeit das seit 1993 unter der Leitung des Regisseurs Prof. Dr. Bernd B. Schmidt am Fachbereich Sozialwesen beheimatete „Theater im Campus“ der Fachhochschule Jena.

Jeden Dienstag öffnen sich die Pforten des TiC für experimentierfreudige Mitspieler/innen, für alle, die den Versuch wagen, sich von Alltagszwängen und sozialen Rollen zu befreien und ihre eigenen Verwandlungen auf dem sanktionsfreien Raum „Bühne“ zu erleben. Geprüft wird dienstags von 15.15 bis 20.15 Uhr im Medienstudio (Raum 05.03.11) der Fachhochschule Jena. Nähere Informationen kann man im Internet unter www.theater-im-campus.de erhalten.

TLZ

Redaktion:
Holzmarkt 8, 07743 Jena,
Telefon (03641) 5909-142,
-147, Fax -140;
E-Mail: jena@tlz.de

Redaktionsleitung:
Lioba Knipping

Geschäftsstelle: Anzeigen,
Buch- und Kartenverkauf:
Holzmarkt 8, 07743 Jena,
Telefon (03641) 5909-112;
E-Mail jena@zgt.de

Bezugspreis monatlich 17,20 €
einschl. 7% MwSt. Preisnachlass
bei Abbuchung vierteljährlich 2%,
halbjährlich 3% und jährlich 5%.
Abbestellungen sind nur zum
Quartalsende möglich. Die Abbestel-
lung ist schriftlich bis zum 5.
des letzten Quartalsmonats an die
Geschäftsstelle zu richten. Bei
Nichtbelieferung im Falle höherer
Gewalt, bei Störungen des Betriebs-
friedens oder bei Arbeitskampf
(Streik, Aussperrung) bestehen
keine Ansprüche gegen den
Verlag. Alle Nachrichten werden
nach bestem Wissen, jedoch ohne
jede Gewähr veröffentlicht.